

Alle wollen gute Eichenstämme

HOLZWIRTSCHAFT Die Nachfrage nach besonders gutem Holz ist höher denn je. Bei der diesjährigen Submission erzielte die Waldbauernvereinigung Coburger Land das beste Ergebnis seit Beginn des Absatzes im Jahr 2001.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **RAINER LUTZ**

Unterwohlsbach – Es sind die Eichen, die traditionell bei den Submissionen der Waldbauernvereinigung (WBV) Coburger Land die besten Preise erzielen. Das ist in diesem Jahr nicht anders. Die „Braut“, wie die Waldbauern den teuersten Stamm der Submission nennen, ist eine Eiche aus den Wäldern der Bayerischen Staatsforsten. Bei einem Höchstgebot von 928 Euro für den Festmeter erzielte der Stamm 1981,28 Euro. Insgesamt meldete Vorsitzender Wolfgang Schultheiß das beste Ergebnis seit Beginn der Submissionen der WBV 2001.

„Jeder weiß, dass es nicht immer so weiter gehen kann mit steigenden Ergebnissen, aber heuer ist es noch einmal so“, freute sich Schultheiß. 25 Käufer gaben Gebote für die aufgelegten Stämme ab. Damit liegt die Zahl im Mittel der vergangenen Jahre. Wie WBV-Geschäftsführer Manfred Herter allerdings feststellt, war die Nachfrage heuer sehr hoch: „Wir hätten die guten Stämme dieses Jahr gleich mehrmals gut verkaufen können“, stellte er fest. Offenbar werde Holz am Markt gebracht.

Daher blieb auch kein Stamm auf dem Lagerplatz bei Unterwohlsbach liegen. Die wenigen Stämme, für die kein Angebot abgegeben werden konnten, im freien Verkauf abgesetzt werden. Insgesamt wurde mit 442 aufgelegten Festmetern ein Nettoertrag von über 141 000 Euro erzielt. Allein ein Eichenstamm aus den Wäldern der Bayer-



Rendezvous mit der Silberbraut, dem zweit teuersten Stamm der Submission, (von links): Richard Elfein, der die über 1800 Euro teure Eiche auflegte, der stellvertretende Geschäftsführer der WBV, Ralf Keller, Wolfgang Schultheiß, Manfred Herter und Försterin Anke Schäfer vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Foto: Rainer Lutz

ischen Staatsforsten erzielte 1981 Euro. Dicht dahinter rangierte ein Stamm, der von Richard Elfein aus dem Itzgrund angeboten wurde und 1815 Euro brachte. Der Durchschnittserlös über alle Baumarten lag mit 318,94 Euro wenig niedriger als 2014 (322) und deutlich über dem von 2015 (252).

Bringt die Eiche (169 Stämme aufgelegt) nach wie vor gutes Geld – vorausgesetzt, es handelt sich um sehr gute Stämme – so ist die Nachfrage nach der Buche weiterhin sehr gering. Der einzige Stamm der Submission brachte bei 2,79 Festmetern einen Preis von 225 Euro.

Die 45 Erlenstämme brachten einen Durchschnittspreis von 131,59 Euro je Festmeter. Bergahorn (acht Stämme), Esche (12), Hainbuche (1), Spitzahorn (3), Ulme (2), Apfelbaum (1),

Birnbaum (2) und Nussbaum (2) wurden nur in geringen Stückzahlen angeboten. Vergleichsweise hoch war dagegen mit 20 Stück die Zahl der Kirschbaumstämme. Mit einem Preis von 1556,50 Euro erzielte hier der teuerste Stamm einen Ausnahmepreis. Mit 21 Stämmen und einem Durchschnittspreis von 93,68 Euro je Festmeter konnten Birken erneut passabel an den Käufer gebracht werden.

Ring um Preis für Nadelholz

„Die Sägewerke wollen nicht mehr so viel für das Nadelholz zahlen. 100 Euro sind ihnen für die Fichte zu viel“, informierte Wolfgang Schultheiß. Die WBV macht aber die Erfahrung, dass auch Nadelholz sehr stark nachgefragt wurde – und die Nachfrage macht eben den Preis. Bei der Submission lag der durch-

schnittliche Erlös je Festmeter Fichtenholz bei 22 angebotenen Stämmen bei glatt 153 Euro. Bei der Kiefer (28) bei 133, bei der Lärche (33) bei 195 und bei der Douglasie (11) bei 191 Euro. Nur zwei Schwarzkiefern standen zum Gebot. Sie erzielten einen mittleren Preis von 91 Euro.

Manfred Herter rechnet mit einer weiterhin guten Nachfrage nach wertvollem Holz. „Bei der Eiche konnten sogar Stämme abgesetzt werden, die schon etwas braun waren“, stellt er fest. Auch trockene Stämme, bei denen bereits das Splintholz angegriffen war, gingen weg. „Den Bietern geht es vor allem um den Kern und was sie daraus noch machen können“, stellt Herter fest. So konnten sogar vergleichsweise junge Eichen, die schnell gewachsen waren, was die Qualität mindert, zu beach-

lichen Preisen an den Käufer gebracht werden.

An Zuversicht für die Submissionen der kommenden Jahre mangelt es den Waldbauern im Coburger Land jedenfalls nicht.

318,94

Euro betrug der Durchschnittserlös über alle Baumarten verteilt (Quelle: Waldbauernvereinigung Coburger Land).

1981,28

Euro brachte der teuerste Stamm ein: eine Eiche aus den Wäldern der Bayerischen Staatsforsten.

„Wir hätten die guten Stämme dieses Jahr gleich mehrmals gut verkaufen können.“

Manfred Herter
WBV-Geschäftsführer